

Neue Wohnprojekte für Senioren

Zwei Schneverdinger Arbeitskreise entwickeln unabhängig voneinander Ideen für ein Pflegeheim und eine Genossenschaft

Schneverdingen. Eigentlich hatte sich die Projektgruppe, die sich unter dem Dach des Stadtmarketingprozesses in Schneverdingen mit dem Thema Wohnraum befasste, vor zwei Jahren aufgelöst. Zu unterschiedlich waren die Ideen, welche Wohnformen entwickelt werden sollten. Dann machten aber zwei Gruppen getrennt voneinander allein weiter. Und wie es der Zufall wollte, präsentierten beide am gleichen Tag, dem gestrigen Mittwoch, ihre Ideen.

Die sind zwar beide auf Senioren ausgerichtet, aber ansonsten tatsächlich sehr unterschiedlich. Die eine Gruppe nimmt vor allem Senioren mit Pflegebedarf in den Blick und sieht ein weiteres Pflegeheim als notwendig an. Die andere Gruppe will eine genossenschaftlich organisierte Hausgemeinschaft für Senioren gründen, die sich noch selbst versorgen können.

Die Pflegeheimgruppe stellt sich die Sache so vor: Die Stadt stellt eine Fläche bereit und kontaktiert den potenziellen Investor, der bald darauf loslegt. Doch

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Anteil älterer Menschen im Nordkreis

Stadt	Einwohner 31.12.2015	65 Jahre und älter 31.12.2015	Einwohner 31.12.2025	65 Jahre und älter 31.12.2025
Soltau	21414	4969 (23 %)	21658	5854 (27 %)
Schneverdingen	18729	4562 (24 %)	18701	5532 (27%)
Munster	15091	3121 (21 %)	15477	3748 (24%)
Bispingen	6404	1376 (22 %)	6646	1662 (25 %)
Neuenkirchen	5570	1290 (23 %)	5352	1520 (28 %)
Wietzendorf	4105	821 (20 %)	4111	1026 (25 %)
Heidekreis	140264	30444 (22 %)	146694	36498 (25 %)

QUELLE: LANDESAMT FÜR STATISTIK/PH

ganz so einfach ist die Sache nicht. Werde ein weiteres Pflegeheim geplant, müsse die Stadt erst einmal ein öffentliches Interessenbekundungsverfahren starten, verdeutlicht Bürgermeisterin Meike Moog-Steffens. Einfach einen bestimmten Investor zu beauftragen, sei nicht zulässig.

Moog-Steffens zufolge hat sich die Stadt bereits intensiv mit Prognosen für Einwohnerzahlen, Altersstrukturen und Pflegeplatzbedarfe befasst. Es müsse nun geprüft werden, welche Kapazitäten nötig und möglich sind. „Wir sind im Prozess“, sagt die Bürgermeisterin.

Standort der Genossenschaft steht bereits fest

Die andere Gruppe, die mit der Genossenschaft, hat es da einfacher. Sie hat bereits einen Standort für ihr Projekt gefunden: die ehemalige Tischlerei Meyer an der Oststraße. Danach nennt sie

ihr Projekt auch „Meyers Hof“. Das 120 Jahre alte Gebäude soll abgerissen und durch ein neues ersetzt werden. „Wir stehen in den Startlöchern“, sagt Annette Jacob vom Arbeitskreis. Die Gruppe habe einen Architekten und einen Bauunternehmer an der Hand und könne, wenn bis Ende des Jahres eine Genossenschaft gegründet wird, nächstes Jahr mit dem Bau loslegen.

Doch erst einmal will die vierköpfige Gruppe - Annette Jacob, Christian Heinze, Christa Cordes und Wolfgang Schubert - weitere Mitstreiter finden. Dazu lädt sie für Montag, 11. Juni, ab 19 Uhr zu einem Informationsabend in die Kulturstellmacherei ein. Dort sollen die Pläne näher vorgestellt werden.

Auf Details will sich der Arbeitskreis noch nicht festlegen. Nur so viel: Es soll ein zweieinhalbstöckiges Gebäude mit 17 Wohnungen entstehen, jede zwischen 50 und 90 Quadratmetern

groß. Die künftigen Bewohner kaufen Genossenschaftsanteile, mit dem Geld wird der Eigenanteil für den Bau finanziert. Später, wenn die Leute dort wohnen, wird von ihnen ein Nutzungsentgelt erhoben.

Dem Arbeitskreis schwebt vor, eine selbstbestimmte und selbstorganisierte Hausgemeinschaft aufzubauen. Jeder soll seinen eigenen Bereich haben, aber zugleich soll es ein Miteinander geben. Schubert stellt sich das so vor, dass die Bewohner einander beispielsweise beim Einkaufen oder Wäschewaschen zur Hand gehen. Er will in das Haus ebenso selbst einziehen wie Jacob und Cordes.

Was aus dem Projekt wird, hängt davon ab, wie viele Leute mitmachen. Das will der Arbeitskreis am 11. Juni ausloten. Mit den Interessenten soll es bald darauf bei einem weiteren Termin an die konkreteren Planungen gehen. ph 926633